

LEHRE

BA – Fachdidaktik Bildende Kunst

44-500 Einführungsseminar in den Lernbereich Bildende Kunst „Auf ins Unvorhersehbare

Lehrende: Jasmin Böschen

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Beginn: 05.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Seminar

Eine gute Lehre ist offensichtlich mehr als ein methodisch-didaktisches Handwerkszeug. Wenn wir uns an gute Lehre erinnern, denken wir zumeist an Situationen oder Personen, also persönliche gefärbte Qualitäten, die nicht direkt lehr- und lernbar sind. Auch Bildung als Ziel unserer unterrichtlichen Bemühungen ist kaum planbar und unsere Bemühungen daher nur im Modus des „Als ob“ zu denken. Wie Karl-Josef Pazzini mit einem Augenzwinkern formuliert: „Wir tun jetzt so, als ob wir das planen könnten“ (Pazzini 2015: 21). Denn so gut durchstrukturiert unser Unterricht auch sein mag, gerade die Stellen, an denen die Struktur zerbricht, sind es häufig, die nachwirken. Bei der Begegnung mit Bildern, insbesondere mit Kunst, findet Bildung manchmal sogar ganz unfreiwillig statt. Dies führt oft zu unvorhersehbaren Reaktionen und reicht bis zu Momenten der Befremdung, des Stockens, der Suche. (Sabisch 2018)

Wir bereiten uns also darauf vor, mit dem Unvorhersehbaren als genuinen und produktiven Bestandteil von Lehr-Lernprozessen und damit den vielfältigen kreativen Antworten auf Erfahrungen, die an künstlerischen Arbeiten und im künstlerischen Arbeiten gemacht werden können, zu arbeiten. Wie können wir dadurch auch zu geregelten Grenzüberschreitungen einladen, die es möglich machen, bisherige Ordnungen aufzuweichen und neue Denkart anzuregen? Und wie können wir Schüler*innen zudem auf die Teilhabe an einer Gesellschaft vorbereiten, von deren Gegebenheiten wir selbst noch keine Ahnung haben? (Meyer 2013)

Vorgehen:

Diskutiert werden anhand von Texten, Filmausschnitten und künstlerischen Arbeiten Aufgaben und Gegenstände des Lernbereichs Kunst sowie Grundprobleme der Kunstpädagogik.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Lernbereichs Bildende Kunst.

Literatur:

Meyer, Torsten, Next Art Education, Heft 29, Kunstpädagogische Positionen, Hamburg 2013.

Pazzini, Karl-Josef, „Bildung, die“, in: Pazzini, Karl-Josef, Bildung vor Bildern. Kunst – Pädagogik – Psychoanalyse, Bielefeld: transcript 2015, S. 19-26.

Sabisch, Andrea, Bildwerdung. Reflexionen zur pathischen und performativen Dimension der Bilderfahrung, München: kopaed 2018.

Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen:

Die aktive Bereitschaft zur Präsentation, Teamarbeit, je nach Teilnehmer*innenzahl und Auflagen einer Exkursion sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit Texten und künstlerischen Arbeiten wird vorausgesetzt. Die Modulprüfung sowie die Seminarleistung werden zu Beginn des Semesters erläutert.

44-501 ISP „Phantasmen des Lehrens“

Lehrende: Jasmin Böschen

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Beginn: 03.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Praktikum mit integriertem Seminar

Was macht eine*n gute*n Lehrer*in aus? Wie möchte ich lehren? Die Betrachtung und Reflexion der eigenen Lehrer*innenrolle bildet den Kern dieses ISP-Seminars. Hierzu werden wir neben Lektüren auch Filmszenen und andere Bilder heranziehen, die uns in dieser Reflexion stützen und neue Fragen aufwerfen. Gebildete Phantasievorstellungen von guter und schlechter Lehre, gerade jene, die uns unbewusst sind, haben eine schützende Funktion. Das Phantasma wird von Lacan als eine Art Schirm beschrieben, auf dem sich Vorstellungen, Affekte, Erinnerungsspuren und Fantasien einschreiben, den wir aber nicht sehen können. Filmszenen sind diesem strukturell sehr ähnlich, indem sie versuchen, fiktiv etwas darzustellen, dass wir nur im übertragenen Sinne deuten können. Mit ihrem spezifischen Zeigen von schulischen und außerschulischen Lehr-Situationen können Filme uns auf eine besondere Weise in unserer Rollenfindung bestätigen, aber auch herausfordern, schockieren und irritieren.

Das Seminar richtet sich zwar vor allem an Studierende im Hauptfach Bildende Kunst und an Studierende des Lernbereichs Bildende Kunst, ist aber auch für alle anderen Studierenden mit besonderem Interesse am Bildlichen offen.

Während des Semesters wird das Praktikum durch die Auseinandersetzung mit Lektüre, Filmausschnitten und in verschiedenen Arbeitsformen vorbereitet. Die Bereitschaft zur Gruppenarbeit und zur Präsentation, sowie die Möglichkeit, Filmszenen (falls gar keine Präsenzveranstaltungen möglich sind) herunterzuladen und zu sichten, wird vorausgesetzt. Im Anschluss an die Vorlesungszeit findet dann ein Blockpraktikum statt, in dem die Studierenden Ihre Gastschule für gewöhnlich täglich besuchen und sie von der Dozentin zu einem vereinbarten Termin im eigenen Unterricht hospitiert werden.

Lernziel:

Ausgehend von Theorie und der Reflexion der beobachteten Szenen sollen die Studierenden im Laufe des Praktikums üben, eigene Erlebnisse und die eigene Rolle genauer zu beobachten und einer dichten Reflexion zu unterziehen.

Literatur:

Weber, Jean-Marie, Zahn, Manuel, Pazzini, Karl-Josef (Hrsg.), Lehre im Kino. Psychoanalytische und pädagogische Lektüren von Lehrerfilmen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2018.

MA – Fachdidaktik Bildende Kunst

44-502 Projektseminar MA Fachdidaktik Kunst „Dispositive des Sehens“

Lehrende: Prof. Dr. Andrea Sabisch

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Beginn: 05.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Projektseminar

Die Frage, wie Dispositive des Sehens allererst erfahrbar und reflektierbar werden können, spielt im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik eine elementare Rolle. Ausgehend von autobiographischen Bezugnahmen werden wir im Seminar ethnographische, kultur-, kunst- und medienhistorische wie auch psychoanalytische Dimensionen des Feldes erarbeiten und befragen. Das Projektseminar umfasst 3 SWS und ist für alle MA-Studierende in der Fachdidaktik Bildende Kunst verbindlich. Die Studienleistung besteht in einer intensiven theoretischen Auseinandersetzung wie auch einer autobiographischen Reflexion. Die Prüfungsleistung umfasst eine mündliche Modulprüfung am Ende des Semesters.

BA – Allgemeine Erziehungswissenschaften

41-061 Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil 2 „Neue Medien: Visual research. Bilder als methodisch-methodologische Herausforderung in Forschungsprozessen“

Lehrende: Lukas Bohle Sonnemann

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Beginn: 03.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Seminar

Im zweiten Teil der Forschungswerkstatt werden wir uns über die individuellen Forschungsvorhaben austauschen, gemeinsam reflektieren und Probleme und Lösungen versuchen zu entwickeln. Die Teilnahme am ersten Teil der Veranstaltung (SoSe 2020) ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Modulprüfung besteht in der Abgabe einer ca. 20-seitigen Hausarbeit zum Ende des Semesters; die Studienleistung besteht in der regelmäßigen aktiven Teilnahme. Genauere Informationen zum Veranstaltungsablauf werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben (03.11.20).

Mediale „Agenturen“ der Blickbahnung

Lehrende: Univ.-Prof. Dr. Andrea Sabisch

Zeit: Do, 16-19 Uhr

Beginn: 5.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Lektüreseminar

In bildlichen und filmischen Darstellungen werden unsere Blicke gelenkt, unsere Aufmerksamkeit allererst erzeugt und fortwährend verschoben, Gestalten gebildet und Sinn generiert. Insofern kann man sagen, dass Medien unsere Erfahrungen formieren. Sie bilden Zwischenräume, in denen wir interagieren und die uns ausrichten. Die Frage, wie dies geschieht, ist jedoch seltsam unerforscht. Wie verschränken sich Bilder mit Subjekten? Welche Techniken und Strategien der Kopplung erscheinen dabei im pädagogischen Kontext interessant? Inwiefern prägt das Mediale die eigene Forschungsfrage und das Forschungsdesign? Wie lässt sich über diese in der Zwischenbildlichkeit angesiedelten Bildungsprozesse schreiben? Im Lektüreseminar (im Sinne einer Bild- und Text>lektüre<) werden Anchlüsse zu Forschungen der Teilnehmenden ermöglicht und die Vorstellungen eigener Fragen gewünscht.

Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus Kunstausstellungsgeschichte von 1895 bis 2022

Lehrende: Prof. Dr. Nora Sternfeld

Beginn: 04.11.2020

Ort:

Veranstaltungsart: Vorlesung als podcast

»Exhibitions are often the site of multiple imaginaries; what we see in an exhibition is the trigger for so many other associations and links. But the actual experience is often silent and privatised; the more distinguished and famous the venue of the exhibition, the more inhibited the response.« Irit Rogoff

Die Vorlesung widmet sich der Geschichte von Kunstausstellungen im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert als Geschichte der Gegenwart. Von dieser spricht Michel Foucault als „Genealogie“. Ihm zufolge ist eine solche parteiisch und bezieht sich auf eine „prekäre Gegenwart“, zu der sie in ein kritisches Verhältnis treten will. In diesem Sinne geht die Vorlesung von Ausstellungen ebenso als von ihrer Geschichtsschreibung als „umkämpftes Terrain“ aus. Sie verweigert den Kanon nicht, sondern stellt ihn vor, will ihn erweitern, greift in ihn ein, zeigt ihn als „gemacht“ auf und will sich in ihn einschreiben. Sie bezieht sich auf die Ausstellungsgeschichte als eine Geschichte von Veränderungen, Kämpfen und Brüchen, aber auch von parallelen Erfahrungen und persistierenden Imaginationen. In diesem Sinne begegnen wir „Meilensteinen“ aus dem Kanon in Museen, Galerien und wiederkehrenden Großausstellungen von Venedig über Sao Paulo bis Dakar ebenso wie weniger bekannten aber nicht weniger relevanten historischen Referenzen für die Umbrüche und Fragen, die für ein aktuelles Ausstellen wichtig erscheinen. Die Veranstaltung findet als podcast statt. Jede Einheit beinhaltet eine Powerpoint-Präsentation, Texte zur vertiefenden Lektüre und eine Einführung als Soundfile. Das Sound- und Albumdesign ist von Julia Stolba.

Klasse_Grund_Schule

Lehrende: Prof. Dr. Anja Steidinger

Zeit: Di, 10-14 und 15-19 Uhr

Beginn: 03.11.2020

Ort: Wartenau 15, Raum 26

Veranstaltungsart: Gruppenkorrektur/-besprechung

Wir werden gemeinsam einen Handlungs- und Produktionsraum für künstlerisches Arbeiten in der Kunstpädagogik bilden. Wie soll dieser Raum aussehen und welche Formen der Zusammen- und Einzelarbeit erfinden wir? Als Grundlage wählen wir historische und gegenwärtige Positionen und Vorgehensweisen im Kunstgeschehen, von denen wir lernen können und mit denen wir experimentieren. Uns begleitet dabei die künstlerische Intervention als Tool um Bildungsprozesse und kritisches Denken in Gang zu setzen. Anhand von Ausstellungsbesuchen, Gesprächen, zusammen mit Gästen und der Lektüre richten wir uns ein, erproben Formen der Teilhabe und Verknüpfungen im Haus, der Stadt, der Welt.

Künstlerische Selbst-Repräsentationen als Handlungsraum

Lehrende: Prof. Dr. Anja Steidinger

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Beginn: 11.11.2020

Ort: Wartenau 15, Raum 26

Veranstaltungsart: Seminar

»My classes are my art« und »I make them with the tools artists use. I name my classes and sign them as artists sign their work«, so definiert die spanische Kunstvermittlerin Maria Acaso ihr praktisches Vorgehen. Welche Formen des Arbeitens steckt hinter ihrem Selbstverständnis für eine künstlerische Praxis?

In diesem Seminar werden mediale + künstlerische (Selbst-) Repräsentationen von Künstler*innen und von Lehrer*innen untersucht. Die Fragen „Was verbindet und was unterscheidet sie?“ und „Welche Beziehungsgeflechte werden wie dargestellt?“ (Schüler*in- Lehrer*in, Künstler*in -Medium -Werk-Ausstellungsbesucher*in) kann uns zu der komplexen Aufgabe führen „andere Repräsentationsformen von Künstler_innen, künstlerischen Lehrer_innen, Kunstlehrer_innen zu entwerfen“.

Welche auch vielleicht institutionellen, ökonomischen oder politischen Interessen stecken in Zuschreibungen wie Künstler*in als Sozialarbeiter*in oder Lehrer*in als Künstler*in und WAS WOLLEN WIR SELBST?

Das Seminar schlägt vor, gemeinsam bildungsbiographische Koordinaten in der eigenen Arbeit zu befragen und zu deuten. Es werden unterschiedliche Praktiken der ästhetischen Erfahrungsarbeit (Spurensicherung, Mapping, Verfremdung des Alltäglichen etc.) als auch künstlerische performative Strategien gesammelt und mit ihnen experimentiert.

Basierend auf der Lektüre zu Konzepten von Performing Practises, Repräsentation, Autobiografie und Subjektposition und der daraus resultierenden Diskussion entwickeln wir Einzel- oder Gruppenprojekte.

Para-Educational Research

Lehrende: Prof. Dr. Nora Sternfeld

Zeit: 08. - 13.02.2021, 10-17 Uhr

Ort: Wartenau 15, Raum 24

Veranstaltungsart: Seminar

How can educational and curatorial practices of knowledge production challenge what can be said, done and seen? In an international transdisciplinary research seminar we think about educational research and exhibition studies within and beyond the exhibition, about case studies within and beyond the canon and about research within and beyond western methodologies. The seminar is an ongoing open context for researchers in educational research and exhibition studies. It follows strategies of knowledge production as exploration, investigation, imagination and reflection. The task of the seminar is both, very pragmatic towards advancing research processes and admitting that research is full of loopings, blockages and new beginnings.

Was animiert uns? Ausgangspunkte in der künstlerischen Produktion und im Wissenstransfer

Lehrende: Prof. Dr. Anja Steidinger
Zeit: Do, 14.30-16.30 Uhr
Beginn: 05.11.2020
Ort: Wartenau 15, Raum 24
Veranstaltungsart: Seminar

Der lateinische Begriff „animare“, der in dem Wort Animationsfilm steckt, bedeutet so viel wie ‚zum Leben erwecken‘ gleichwohl es im Produktionsprozess einer Filmanimation um das Anhalten von Bewegungsabläufen und um die Einzelbildherstellung geht.

Animieren lässt sich aber auch als motivierten Anfangspunkt einer bspw. künstlerischen Handlung begreifen. Was animiert uns etwas zu tun oder nicht zu tun? Was animiert unser Denken, und in welche Richtung / von welcher Position aus wird animiert?

In diesem Seminar konzentrieren wir uns auf diese doppelte Funktion der Animation, Formen des Sich-Selbst- und andere in Bewegung-Setzens und das Herstellen filmischer Animation hinsichtlich gegenwartsrelevanter Fragestellungen aus Politik, Gesellschaft und aus dem Kunstgeschehen. Das Sammeln von Methoden zur Gruppen- und Einzelarbeit und dem Experimentieren mit künstlerischen Praktiken (Malerei, Collage, Foto, Zeichnung, Druckkunst, Plastik, Objektkunst, Performanz etc.), sowie das Entwickeln eines kritischen audiovisuellen Vokabulars, versorgt uns mit Kenntnissen zu kunstpädagogischen Konzepten und Ideen künstlerische Projekte zu initiieren, sei es für den Ausstellungs- oder für den Schulbetrieb.

Wie können wir etwas lernen, das es noch nicht gibt? Kunstvermittlung für die Zukunft

Lehrende: Prof. Dr. Nora Sternfeld
Zeit: Mi, 15-18 Uhr sowie manchmal donnerstags 11 Uhr (mit dem Studio Experimentelles Design)
Ort: Wartenau 15, Aula
Veranstaltungsart: Seminar

Wenn wir davon ausgehen, dass Kunst und Vermittlung die bestehenden Verhältnisse infrage stellen können, dann geschieht dies auf zweierlei Weise: Einerseits wird das Sichtbare, Sagbare und Zeigbare durch kritische Vermittlung brüchig, diskutier- und hinterfragbar. Andererseits können andere Möglichkeiten zu sehen und zu wissen zutage treten. Diese betreffen das Wissen von Kämpfen, aber auch das Wissen von einer anderen Möglichkeit. Sie lassen neue Formen des Zusammen-Denkens und Zusammen-Handelns entstehen, in denen Strukturen neu verstanden und Ressourcen neu verbunden werden. Wir zeigen uns also etwas, das es noch nicht gibt. Das Seminar widmet sich vor diesem Hintergrund Handlungsformen, Interventionen und Imaginationen in der Kunstvermittlung. Fragen in diesem Zusammenhang werden sein: Welche Handlungsräume haben Kunstvermittler*innen in Ausstellungen? Wie überschneiden sich künstlerische und edukative Praktiken in der Geschichte der Kunst, der Vermittlung und des Kuratierens? Wie lassen sich Bildungsräume und Ausstellungen demokratisieren? Ein weiterer Aspekt des Seminars fragt nach den damit verbundenen räumlichen Dimensionen. In Kooperation mit dem Studio Experimentelles Design der HFBK soll die Aula Wartenau als Vermittlungsraum für das, was es noch nicht gibt, umgestaltet werden.